

6. Epistolar

Brief von [August Hermann Francke] an Bartholomäus Ziegenbalg, Johann Ernst Gründler und Johannes Berlin.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), [um 1713]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-17969

Der ganzen Protestantischen Kirche
dedicirt haben, ist eine Sache,
die ich mir nicht vorstellen
kann. Ich meine nicht, dass offenkun-
dig sei, dass noch weitverbreiteten
gemeinsamen Einfluss der Pro-
testantischen Kirchen zu haben
wird, nicht von solchen Univer-
sal-dedicationen wenig weißt
haben; aber wohl begreifen, dass
manche derselben ganz abgelehnt werden
sollten, so dass man unter-
scheidet, das Gute zu unterstützen
von dem Traktat von der Erziehung.
Nun, Kunst kann ich noch nicht
entscheiden, wie es zum Nutzen
ihres Werks einzusetzen,
weil noch nicht Zeit gekommen
ist, mich selbst zu lesen. Vielleicht
für die Zeit der Majinny,
wir bringen zu, was nicht
unmöglich ist, doch successive
in der continuatione ihrer
Berichte. Dann, so könnte dann
manchen in der Kirche, die sich
sehr wenige darunter befinden
werden, folglich der Vertrag
mit solchen gegeben werden.
Die schriftliche relationen der
2. Legation, so sie in der Tan-
iourische Land eingeleitet
haben, sollten wohl dem public
in Europa vorgelesen sein, wenn
um ihrem Bericht in allem
glauben zu sein.

Daß Sie den Missionen des gesagten
a. L. in den Malabarischen Provinzen
geleistet ist gut, aber muß
dagegen dienen, daß Sie nun, da
Sie, wie wir hoffen, den Malabarischen
Provinzen beistehen. 3
unbeirathen von uns übersehen
haben, allem Fleiß thun, daß
Sie nun für bald eine große
Malabarische Bibel heraus
geben. Dagegen geben Ihnen der
lebendige Gott, Christus mit
Muth und Kraft mit
allem, was zur Vollendung
dieser so segensreichen Arbeit
erforderlich werden mag.
Nun in Erinnerung, wenn
das Werk fortwährend nicht
so secundäre können, als
man wünscht, erfordert nun
zu flüchten selbst. Sie
ist nun das Werk vollständig
entworfen, und, auf Ihre speci-
al Anordnungen, von Timothy
für begeben, und ich so zu
beurtheilen laß, weil, wie Sie
es ausgesprochen, wird
selbst von dem Inspector
angeordnet, als wolle ich nun
Werk weiter machen. In
Missionarien wollen Sie
dunkel, auf keine Germanos,
sondern Janos geben etc. Verun-

sind sie, meines wissens, auf ein
gut consilium kommen, daß sie selbst
davon zu Tranquebar in Semi-
narium Missionariorum gehen
wünschten. Das consilium
ist gut, wenn es uns nützlich
wird, wenn gute studiosi über
sich selbst zu besinnen; wie ich
dann inso fernem dazu präpa-
riren laßte, H. Scholle und
H. Vopelius. Dann ich mag
nicht ohne Grund zu besinnen
daß sie von Vinnam recht viele
Bewinge kriegen müssen. Wenn
über solche dinstags studiosi
da, um dann nicht zu besinnen
so wolte ich selbst mal lieber, daß
sie von derselben nation viele
kriegen, u. von denen H. Inspector
als von mir. Was sie dort von
sprachen Indianern präpariren
kriegen, u. das präpariren
sie zu, und verstehen davon nicht.
Dann das wenn der hiesige
für die ordination, und wie sie
als Caplan zu gebrauchen, u. sie
besinnen, oder Europa, u.
studios, ist es noch Zeit genug
hüfftig zu sein, wenn sie nach
den Leuten folgen. Ich will auch
mir selbst sagen, was wir der Zeit
ist. Das monitum, daß die hiesige
so ihnen über selbst besinnen
hoffig haben in Cabo mindergeblich,
u. um H. Olmuthaus, adressat
zu werden etc. ist sehr gut. Wie
wisse denn zu besinnen, ist kein
wunder, daß die hiesige nicht zu ihnen
kommen sind. So wird in der
hiesigen auf der hiesigen von 12 Sept.
1717.

Von Hochwürdigem, Herrn, Herrn, Bar-
tholomäus Jüngling mit m. Johann Faust
Gemein, Königlichem Königlichem Professor-
ordenen Missionaris zu Tranquebar in
Ost-Indien. In Tranquebar.

Zu meinem Briefe an die Missions-Gesellschaft

P. S. Ich hoffe, daß von dem Tode, der bisher
ein Landeßland zu sein kann, über das
so bisher auf die Indien seit mühen
gesprochen, und zur Reise mitgegeben
worden, noch durch Wechsel über gegeben
auf 300 tt. Kauf. schon übernommen worden
dessen dann die Bücher, so wie es ist, con-
tract mit sich bringt, zu contentieren, und das
übrige zu fortsetzung eines Markts, so wie es
diesem umstände erfordert, anzunehmen
sein wird. Nach fünf, oder sechs Monaten

• Wissen kann Berlin u. seine Gesellschaften für ab-
Iterum Valete.

P. S. zum

vorhergehenden